



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

«Katzenrütihof»

Gemeinde
Rümlang

Ortslage
Chatzenrüti, Katzenrüti

Bezirk
Dielsdorf

Planungsregion
Glattal ZPG

Adresse(n) Katzenrütistrasse 319.1, 321, 321 bei
Bauherrschaft Beringer Meyer (*o.A.), Grosshans Meyer (o. A.– o. A.), Uli Meyer (o. A.– o. A.)
ArchitektIn –
Weitere Personen Felix Meyer (o. A.– o. A.) (Steinmetz), Rudolf Meier (o. A.– o. A.) (Maurer)
Baujahr(e) 1563–1917
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national nein
IVS nein
KGS A7638

Datum Inventarblatt 31.01.2024 Dominique Sigg, Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
09700930	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3235/1982 Inventarblatt, AREV Nr. 0282/2025 Inventarblatt	PD	07.11.1984	RRB Nr. 1827/1984 vom 16.05.1984 Beitrag
09700932	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3235/1982 Inventarblatt, AREV Nr. 0282/2025 Inventarblatt	PD	07.11.1984	RRB Nr. 1827/1984 vom 16.05.1984
097HOF00930	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–	–	–

Schutzbegründung

Das bäuerliche Ensemble «Katzenrütihof» wird erstmals im 14. Jh. im Habsburger Urbar erwähnt. Ab dem 19. Jh. entwickelte sich um den Hof der heutige Weiler «Katzenrüti». Der «Katzenrütihof» ist nicht nur siedlungsgeschichtlich, sondern auch in sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher sowie in baukünstlerischer Hinsicht von Bedeutung. Als Lehenhof des Zürcher Kornamts dokumentiert der «Katzenrütihof» die Lebensweise der Bauernfamilien und das Lehens- und Erbwesen im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. Fast 300 Jahre lang wurde der Hof von den Nachkommen der Brüder Beringer, Uli und Hans Meyer bewirtschaftet. Im 18. Jh. zerstritten sich die Meyer zunehmend und gerieten in finanzielle Schwierigkeiten, 1761 gar in Konkurs, worauf das Lehen 1769 neu ausgeschrieben wurde. Unter den Bewerbern stach Landwirt Jakob («Kleinjogg») Gujer (1718–1785) aus Wermatswil hervor, den Stadtarzt Hans Caspar Hirzel 1761 mit seiner Schrift «Die Wirthschaft eines philosophischen Bauers» weit über Zürich hinaus berühmt gemacht hatte. Mit seinen experimentellen, in Wermatswil erprobten Methoden zur Ertragssteigerung in der Landwirtschaft brachte Gujer den vernachlässigten «Katzenrütihof» rasch auf Vordermann. Er verwandelte den Hof in einen Musterbetrieb, auf dem er internationale Gäste wie Johann Wolfgang von Goethe empfing. Die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Bedeutung des «Katzenrütihof» ist also eng mit der Person von Kleinjogg Gujer verknüpft, der als Wegbereiter der modernen Landwirtschaft gilt. Das 1563 erbaute und nach ihm benannte «Kleinjogg-Haus» gehört zu den herausragendsten Zeugen bäuerlicher Architektur und Zimmermannskunst des 16. Jh. im Kanton Zürich. Der Mehrreihenständerbau ist ein vom 16. bis 19. Jh. häufig verwendeteter Bautyp, bei dem Wand- und Dachaufbau eine konstruktive Einheit bilden. Das Traggerüst des «Kleinjogg-Hauses» mit vier längs des Firsts angeordneten Ständerreihen und den charakteristischen Konstruktionselementen (Bundständer mit verblatteten Kopfhölzern, Vordachkonstruktion mit Fluggfetten, Bohlenwände) hat sich gut erhalten. Das einst von den Lehensmännern und ihren Familien bewohnte Vielzweckbauernhaus bewahrt außerdem eine historisch wertvolle Stubenausstattung. Sie zeugt davon, dass die einstige Bewohnerschaft der dörflichen Oberschicht



«Katzenrütihof»

angehörte und Positionen als Amtsrichter oder Untervogt innehatte. Mit dem ebenfalls gut erhaltenen Waschhaus mit Schweinestall und dem Hofplatz mit Nussbaum und Brunnen bildet das «Kleinjogg-Haus» ein intaktes bäuerliches Ensemble am Ortseingang «Katzenrüti».

Schutzzweck

Erhaltung des ortsbildprägenden Ensembles «Katzenrütihof» bestehend aus «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930), Waschhaus mit Schweinestall (Vers. Nr. 00932) und Hofplatz (097HOF00930). Erhaltung des «Kleinjogg-Hauses» (Vers. Nr. 00930) in Volumen und charakteristischer Gestalt (Dachform, Aufteilung in Wohn- und Ökonomieteil). Substanzielle Erhaltung der Dach- und Wandkonstruktion sowie der historischen Raumdisposition und Innenausstattung. Substanzielle Erhaltung des Waschhauses mit Schweinestall und des Hofplatzes.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Der Weiler Katzenrüti liegt im SW von Rümlang, umgeben von Kulturland und in der Landschaftsschutzzone rund um den oberen Katzensee. Der «Katzenrütihof» steht am westlichen Ortseingang und umfasst das Vielzweckbauernhaus «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930) und ein freistehendes Waschhaus mit Schweinestall (Vers. Nr. 00932). Mit seiner nördlichen Giebelseite steht das Vielzweckbauernhaus hart an der von Watt nach Rümlang führenden Katzenrütistrasse, die den Weiler durchquert. Auf der Ostseite des Vielzweckbauernhauses ist ein kleiner Hofplatz vorgelagert. Die Gebäude sind von kleinen Grünflächen, gepflasterten Bereichen und Kiesflächen umgeben.

Objektbeschreibung

«Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930)

Das Vielzweckbauernhaus ist ein zweigeschossiger, gemischt konstruierter Mehrreihenständerbau unter steilgiebigem Viertelwalmdach. Der giebelständige Wohnteil ist mit vier Querzonen überdurchschnittlich lang. Der anschliessende Ökonomieteil beschränkt sich auf eine Tenn- und eine Stallzone sowie einen südseitig angegliederten Speicheranbau mit Traktorgarage. Der Mehrreihenständerbau besteht aus einem Gerüst von 4 × 7 Ständern. Das über stehendem Stuhl und mit Firstständer konstruierte Dach lastet auf den inneren Ständerreihen. Traufseits stützen Flugpfetten den breiten Dachvorsprung. Die Fassaden des Wohnteils sind im EG massiv, im 1. OG in Fachwerk erstellt und vollständig verputzt. An der nach O zum Hofplatz ausgerichteten Hauptfassade haben sich vom ursprünglichen Ständerbohlenbau unter dem Putz die Bundständer mit verblatteten Kopfbändern weitgehend erhalten. Im EG prägen die Reihenfenster der grossen Stube und der Nebenstube die Hauptfassade. Die acht Reihenfenster der grossen Stube weisen gekehlte und mit Voluten verzierte Sandsteingewände auf. Sie setzen sich als zweiteiliges Fenster mit gekehlten Gewänden an der Giebelfassade fort, die eine gemauerte Gebäudecke aus Sandsteinquadern aufweist. Das dreiteilige Fenster der Nebenstube zeigt hölzerne Einfassungen und dürfte – wie die Kammerfenster im OG und der Hauseingang bei der Nebenstube – im späten 18. oder frühen 19. Jh. verändert worden sein. Die westliche Trauffassade wurde von 1985–1986 teilweise neu aufgebaut: Die Remise wurde abgebrochen und im OG eine Laube errichtet. Die Nordfassade birgt einen weiteren Hauseingang mit seitlichem Fenster. Im OG sitzen drei Einzelfenster geschützt unter einem Klebdach auf geschnitzten Balken. Das Giebelfeld darüber ist in Fachwerk konstruiert. Der Ökonomieteil umfasst ein zweiflügeliges Tenntor und einen gemauerten Stall, der im OG verbrettert ist. Der an den Ökonomieteil angegliederte Speicher ist ein unterkellerter, zweigeschossiger Mischbau unter ziegelgedecktem Satteldach. Das gemauerte EG ist verputzt, das OG ist in Fachwerkbauweise konstruiert. Auf der Westseite angebaut ist unter einem Schleppdach die 1984–1986 errichtete Traktorgarage. Die Süd- und die Ostfassade weisen im EG und OG hochrechteckige Fenster und auf Bodenniveau breitrechteckige Kellerfenster auf. Giebeldreieck und OG der Südfassade sind mit einer Bretterschalung verkleidet. Die Eingänge zum Keller und zum Speicher befinden sich auf der Ostseite.

Gemäss «Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich von 2023» umfasste der dreiraumtiefe Wohnteil in der mittleren Längszone des EG urspr. eine grosse, gemeinschaftliche Küche. Gegen O schlossen zwei Stuben und ein Quergang, gegen W Keller- und Lagerräume an. In der grossen Stube hat sich qualitätvolle, historische Innenausstattung erhalten: so die gemauerte Fenstersitzbank, eine skulptierte Fenstersäule mit der Jahreszahl «1612», ein Wandkästchen, die Felderdecke sowie ein grün schablonierter Kachelofen mit der Inschrift «Hs Conrad Brunner 1815 /



«Katzenrütihof»

Hafner auf Regensberg». Die Nebenstube ist mit einfachem, wohl biedermeierlichem Wand- und Deckentäfer ausgestattet. Im OG liegen beidseits des breiten Mittellängsgangs acht geringfügig modernisierte Schlafkammern.

Waschhaus mit Schweinestall (Vers. Nr. 00932)

Der eingeschossige, gemischt konstruierte Giebeldachbau steht parallel zum Speicheranbau des «Kleinjogg-Hauses» (Vers. Nr. 00930). Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln eingedeckt; auf der Nordseite ragt der Dachraum über die Hausflucht vor. Der südliche Gebäudeteil ist gemauert und verputzt und enthält das Waschhaus. In der Westfassade führt eine Tür ins Waschhaus, eine zweite in den darin eingebauten Abort. In der Südostfassade sind ein vergittertes Fenster, im Dachraum darüber eine Brettertür eingelassen. Im nördlichen Gebäudeteil ist auf der Westseite der Schweinestall mit zwei Kloben integriert; die Ostseite wird als Schopf genutzt. Der gemauerte Schweinestall verfügt an der Westfassade über je eine hölzerne Klappe, um die steinernen Futtertröge zu befüllen. Die Öffnung der im Boden eingelassenen Jauchegrube ist mit einem Brett abgedeckt. Die Wände des Schopfs sowie über den Mauern des Schweinestalls sind in Holz konstruiert. Die Nordfassade weist je eine Brettertür im EG und im Dachraum auf.

Hofplatz (097HOF00930)

Der sich östlich des Vielzweckbauernhauses ausdehnende Hofplatz wird im S vom Waschhaus mit Schweinestall, im O vom Rainacherweg und im N von der Katzenrütiistrasse begrenzt. Der teils mit Kopfsteinen gepflasterte, teils gekieste Platz ist mit einem Nussbaum, dem 1828 errichteten Steinbrunnen und einem kleineren Steinbrunnen dazwischen möbliert. Der Brunnen von 1828 besteht aus einem längsrechteckigen Brunnentrog, der parallel zur Katzenrütiistrasse aufgestellt ist. Der Beistelltrog wurde nach 1928 entfernt. Die Ecken der Trogwände sind abgeschrägt und weisen an den Längsseiten eine reliefierte Felderung auf. Der an der Schmalseite angeordnete Brunnenstock zeigt skulptierte Seitenflächen und trägt eine mehrteilige, profilierte Abschlussplatte mit einem Eisenkranz. Auf dem Brunnentrog ist unterhalb des Laufrohrs ein Gitter angebracht.

Baugeschichtliche Daten

«Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930)

1563d	Bau des «Kleinjogg-Hauses» als Bohlenständerbau, gemäss dendrochronologischer Datierung und Kornamtsrechnung, Bauherrschaft: Beringer, Grosshans und Uli Meyer
1564	Erwähnung eines Speichers
1612	Renovation und Reparaturen, u. a. Erneuerung der Stube im EG mit einer Fensterreihe mit gotisch gekehlten Steingewänden, Erneuerung des Schüttsteins, der Herdplatte und der Ofeneinfeuerung in der Küche, Steinmetz (Fenstergewände, Fenstersäule): Felix Meyer
1728	Einbau eines Mauerkamins mit Rauchfang, dadurch wurde die Reduzierung der Küche auf ein Geschoss möglich
1734–1735	Dachsanierung
18. Jh.	teilweiser Ersatz der Bohlenwände am Wohnhaus durch Fachwerk, Einbau der grossen Fenster im OG
1828	Ersatz des Holzbrunnens im Hof durch einen Steinbrunnen
1829	Aufteilung des Wohnteils quer zum First in zwei Hälften
1871	südliche Giebelseite des Ökonomieteils: «Wohnhausanbau» mit gewölbtem Keller anstelle eines Speichers mit Keller und Wagenschopf
1881	«Wohnhausanbau»: giebel seitige Erweiterung, fortan Nutzung als Speicher mit Schütte und Schopf
1892	Errichtung eines Schopfanbaus am Speicher
19. Jh.	Erweiterung des Stallraums infolge Umstellung auf Milchwirtschaft, Modernisierung des Wohnteils (Erneuerung der Fassaden, im Innern neue Verfächerungen in Stuben und Kammern), Erweiterung der Westflanke des Wohnteils mit einer Remise
1912–1917	Bauten am Wohnhaus, an Scheune und Stall sowie am südseitigen Speicher mit gewölbtem Keller und Schopfanbau
vor 1949	Nordfassade des Wohnteils: Erneuerung des Giebelfelds in Sichtfachwerk, Entfernung des Aborts und der Schutzdächer über Eingang und Stubenfenster, Anbringung eines gebäudebreiten Klebdachs



«Katzenrütihof»

1984–1986	Gesamtsanierung des Vielzweckbauernhauses: Umbau des Wohnteils zu zwei Wohnungen, Ausbau des Dachstocks für Besichtigungs- und Ausstellungszwecke, Westfassade: Erneuerung nach Abbruch der Remise, Anbringung einer Laube im OG, Anlegung eines Gartens, Südfassade: Renovation des angebauten Speichers, Ersatz des Schopfanbaus durch eine Traktorengarage, Wiederaufbau der Giebelseite des Ökonomieteils, Architekten: Gret und Gerold Loewensberg, Albert Pfister, Zürich
2017	Einbau von Schallschutzfenstern

Waschhaus (Vers. Nr. 00932)

1815	Erwähnung eines Holzschopfs und eines Waschhauses
1849	Neubau eines Waschhauses mit Schweinestall, Maurer: Rudolf Meier
1881	Bauten am Waschhaus
1912–	Bauten am Waschhaus
1917	
1984–	Renovation
1986	

Literatur und Quellen

- A. Hauser, Güllewirtschaft und Stallmist. Zwei grosse Erfindungen der Landwirtschaft, in: Schweizerische landwirtschaftliche Forschung, Bd. 13, 1974, Heft 1/2, S. 15–26.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD06/R1644, LN 25, 03.03.1986, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 3, Das Zürcher Weinland, Unterland und Limmattal, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1997, S. 264–269.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe Band VII, Der Bezirk Dielsdorf, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2023, S. 394–397.
- Hans Wysling, Gedenkblatt für Chlyjogg (1716–1785). Aus den Anfängen der Naturforschenden Gesellschaft, in: Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, Bd. 130, 1985, Heft 3, S. 213–277.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Rümlang, Vers. Nr. 00930, 00932, Okt. 1979, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kunstmacher durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 139.
- Walter Guyer, Aus der Geschichte des Katzenrütihofes, in: Zürcher Taschenbuch, Bd. 95, 1975, S. 1–41.
- Zürcher Denkmalpflege, 11. Bericht 1983–1986, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1995, S. 295–303.



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 02.02.2025 11:30:00

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

0 5 10 15m

«Katzenrütihof»



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers.-Nr. 00930), Ansicht von NO, Bild: Zentralbibliothek Zürich, Sign. Zürich, Katzenrüti I, 3 Pp A4, 1796 (Bild Nr. D102652_01).



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930), Hofplatz (097HOF00930), Waschhaus mit Schweinestall (Vers. Nr. 00932), Ansicht von NO, 01.11.2022 (Bild Nr. D102651_81).

«Katzenrütihof»



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930), Ostfassade mit Stubenreihenfenstern im EG und Kammerfenstern im OG, davor Hofplatz (097HOF00930) mit Nussbaum und Brunnen, Ansicht von O, 01.11.2022 (Bild Nr. D102651_92).



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers.-Nr. 00930), Ansicht von NW, 01.11.2022 (Bild Nr. D102651_84).

«Katzenrütihof»



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers.-Nr. 00930), Nordfassade,
01.11.2022 (Bild Nr. D102651_83).



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers.-Nr. 00930), Westfassade,
01.11.2022 (Bild Nr. D102651_87).

«Katzenrütihof»



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930), Ökonomieteil mit angebautem Speicher, Ansicht von SO, 01.11.2022 (Bild Nr. D102651_90).



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930), Ökonomieteil mit angebautem Speicher und Traktorgarage, Ansicht von SW, 01.11.2022 (Bild Nr. D102651_88).

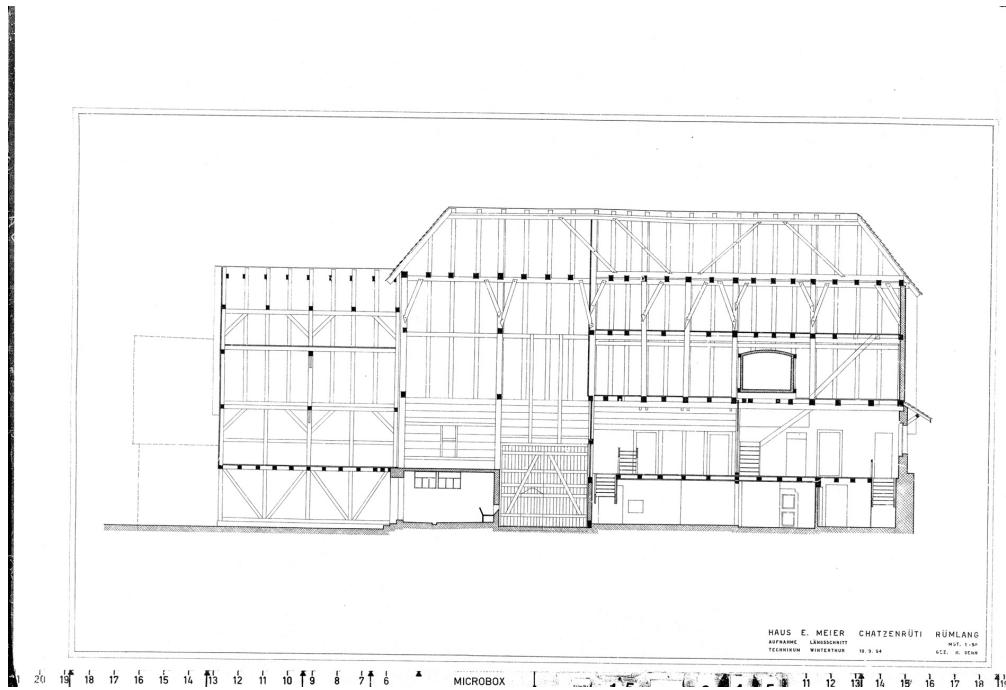


«Katzenrütihof», Waschhaus mit Schweinestall (Vers. Nr. 00932), Ansicht von NW, 01.11.2022 (Bild Nr. D102651_97).

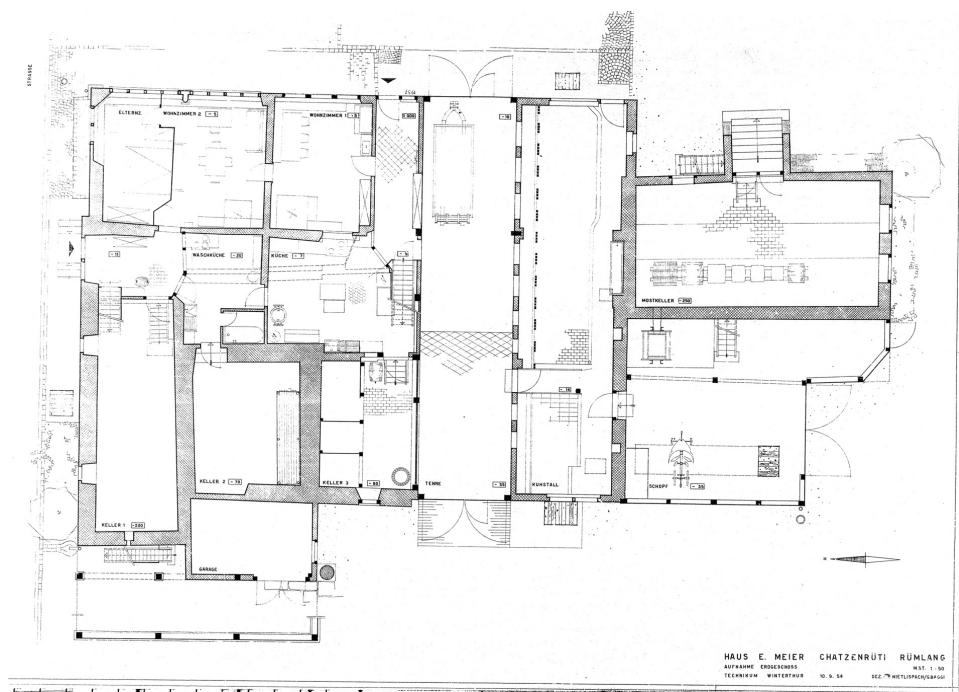


«Katzenrütihof», vorne Waschhaus mit Schweinestall (Vers. Nr. 00932), hinten am «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930) angebauter Speicher, Ansicht von SO, 01.11.2022 (Bild Nr. D102651_91).

«Katzenrütihof»



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930), Längsschnitt durch die Mehrreihenständerkonstruktion, Planarchiv kantonale Denkmalpflege Zürich, 10.09.1954 (Bild Nr. P1_1_1_015_245).



«Katzenrütihof», «Kleinjogg-Haus» (Vers. Nr. 00930), Grundriss EG, Planarchiv kantonale Denkmalpflege Zürich, 10.09.1954 (Bild Nr. P1_1_1_015_248).